

Zeitschrift: Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 1 (1938-1939)
Heft: 7

Nachruf: Ein grosser Künstler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

modernen Gebiet ist die Kirche eine Macht. Lammfromm werden nun die Film-magnate. Sie rennen, sie fliegen zum Bischof: "Wir sind immer Anhänger der Moral gewesen. Nur unsere Konkurrenten waren gegen Sie, Was sollen wir tun, um den Forderungen des Anstandes zu entsprechen?" In den Ateliers wurde nun geschritten. Darsteller wurden ausgewechselt, Drehbücher abgeändert. Neue Verpflichtungen wurden unterzeichnet und auf den zugelassenen Filmen ein Stempel der Liga angebracht. Noch ein übriges getan: ein katholischer Zensor, Joseph Breen, wurde beauftragt, die Drehbücher noch vor der Verfilmung zu prüfen und wurde mit unbegrenzter Machtbefugnis zur Durchführung seiner Beanstandungen ausgestattet.

Der Hl. Vater kann deshalb mit grosser Befriedigung den Sieg der Einmütigkeit aller Anständiggesinnten verkünden: "So können Wir mit grosser Freude feststellen, dass nur wenige Probleme der letzten Zeit Bischöfe und Volk so eng miteinander verbunden haben, wie die hier in Rede stehende Zusammenarbeit bei diesem heiligen Kreuzzug. Und so ist es Uns überaus tröstlich, zu erleben, dass dieser Kreuzzug, der auf eine so löbliche Weise begonnen wurde, schon reiche Früchte getragen hat. vFb

Ein grosser Künstler.

LAZARE HENDERSON IST NICHT MEHR. -Ueberragende Leistungen sind auch in der Filmkunst selten. Diejenigen, die wir bewundern, sind meist das Ergebnis eines aussergewöhnlichen Zusammenwirkens. Neben den Hauptdarstellern, die ganz natürlich die meiste Beachtung auf sich ziehen, und den engeren Mitarbeitern, den Regisseuren, deren eigentliche Bedeutung auch vom Publikum mehr und mehr erkannt wird, gibt es noch bescheidenere Künstler, deren Namen wir immer nur sehr flüchtig hinter ihrem Arbeitsgebiet vermerkt sehen: Dialog, Ton, Bild, Bauten..

Lazare Meerson, der vor ^{einiger Zeit} nach länger und schmerzlicher Krankheit in London starb, war einer dieser letzten. Seit fünfzehn Jahren gilt er mit Recht als unbestrittener Meister jener schwierigen Kunst, grosse filmische Dekors zu entwerfen und durchzuführen. Meerson hat nicht nur an vielen herrlichen Schöpfungen der Filmkunst mitgearbeitet, er hat geradezu eine Schule begründet, einen Stil geschaffen. Der grösste Teil seiner Assistenten ist heute angesehener Filmbildner in französischen und ausländischen Studios.

In Deutschland, wo er während des Krieges interniert war, erwarb er sich die Anfangskenntnisse in der Architektur und Zeichenkunst. Dann arbeitete er zeitweilig für die Music-Hall. Aber schon damals war er von dem Wunsche erfüllt, Filmausstattungen zu entwerfen. 1924 endlich bot sich ihm zum ersten Mal die Gelegenheit, in einem kleinen Studio in Montreuil zu arbeiten.

Die Kunst der Filmausstattung war damals noch in ihren Kinderschuhen und Improvisationen die übliche Arbeitsmethode. Die Ansichten des jungen Künstlers brachten zunächst sowohl die Produzenten wie auch seine Mitarbeiter ausser Fassung. Bisher stand deren Arbeit noch vollkommen unter dem Einfluss der Bühnenbildner. Aber sehr schnell erkannten die Produzenten die aussergewöhnliche Befähigung des Neulings. GRIBICHE gab ihm Jaques Feyder die erste Gelegenheit, seine ganze Kunst zu zeigen. Dann baute Meerson für CARMEN eine vollständige Strasse und schuf damit ein Dekor, das Aufsehen erregte. Für Feyder wirkte er dann noch an NOUVEAUX MESSIEURS mit, widmete in der Zwischenzeit sein grosses Talent aber schon den besten Werken von René CLAIR: UN CHAPEAU DE PAILLE D'ITALIE und vor allem LE MILLION und A NOUS LA LIBERTE, für die ihm ein szenischer Aufbau von lebhafter Frische und zarter Poesie gelang, die der besonderen Atmosphäre dieser Filme einen unnachahmlichen Reiz verlieh.

Ganz kürzlich schuf er, nochmals für Feyder, die Bauten für die Kermesse heroique, die vom rein künstlerischen Standpunkte aus ausserordentlich gelungen sind, aber einem moralisch zweifelhaften Filme dienen.

Seiner Herkunft nach war Lazare Meerson von einer an Elend grenzenden Armut. Er hat sein Ansehen allein durch seine einzigartige Begabung erworben. Seine Kunst bestand nicht einfach in seinem handwerklichen Talent; sie beruhte auf einer umfassenden und vielseitigen Bildung, die er sich in der harten Schule seines Lebens erwarb und durch einen sicheren, künstlerischen Geschmack vFb begünstigt war. vFb